

Indische Studierende überholen erstmals in 15 Jahren chinesische in den USA

Indische Studierende überholen erstmals seit 15 Jahren die Zahl der chinesischen internationalen Studierenden in den USA. Welche Gründe stehen hinter diesem Wechsel? Erfahren Sie mehr in unserem Artikel.



Seit über einem Jahrzehnt zieht es chinesische Studierende in die Vereinigten Staaten, angezogen von dem Renommee einer ausländischen Ausbildung und dem Glamour des amerikanischen Traums. Bildungseinrichtungen haben sich in ganz China rasant entwickelt, während Eltern viel Geld für Nachhilfe und Kurse ausgeben, die versprechen, ihre Kinder ins Ausland zu bringen. Doch diese Trends ändern sich zunehmend, und aktuelle Statistiken deuten darauf hin, dass die Anziehungskraft nachlässt.

Rückgang der chinesischen Studierendenzahlen

Im letzten akademischen Jahr wurden indische Studierende zur größten Gruppe internationaler Studierender in den amerikanischen Hochschulen, was China erstmals seit 2009 von der Spitzenposition verdrängte. Laut **Zahlen des Außenministeriums** und des gemeinnützigen Instituts für internationale Bildung machte China weiterhin einen Viertel aller internationalen Studierenden aus, während Indien 29% stellte. Experten **weisen darauf hin**, dass dieser Rückgang ein Zeichen signifikanter Veränderungen in der Politik und der öffentlichen Wahrnehmung ist. Viele chinesische Studierende und Familien äußern Bedenken hinsichtlich Sicherheit, Rassismus und Diskriminierung sowie Schwierigkeiten bei der Einwanderung – insbesondere, da immer mehr Optionen in anderen Ländern, einschließlich China selbst, verfügbar werden.

Indiens Aufstieg

Indien hat im letzten Jahr China als das bevölkerungsreichste Land der Welt abgelöst, und über 40% der Inder sind unter 25 Jahre alt. Dies weckt Hoffnungen auf einen neuen, jungen Motor für die globale Wirtschaft, während Chinas Bevölkerung zu schrumpfen und zu altern beginnt. Im letzten akademischen Jahr gab es mehr als 331.600 indische Studierende in den USA, so das Außenministerium.

Negative Veränderungen während der Obama- und Trump-Ära

„Wir sehen auf beiden Seiten einen Rückgang, sowohl bei chinesischen Studierenden in Amerika als auch bei amerikanischen Studierenden in China“, sagte Mallie Prytherch, eine Forscherin am Centre on Contemporary China and the World der Universität Hongkong. Während viele chinesische Studierende einst von ihren Eltern und Lehrern ermutigt wurden,

in die USA zu gehen, hat die Welle von Rassismus sowie anti-asiatischen Hassverbrechen während der Präsidentschaft von Donald Trump und der Covid-19-Pandemie zu einer Desillusionierung gegenüber dem amerikanischen Traum geführt.

Veränderungen in China

In den späten 2000er und frühen 2010er Jahren war die Welt jedoch anders, als chinesische Studierende begannen, ins Ausland zu gehen. Damals veränderte sich China rasch von einer von Armut geprägten Nation zu einer wirtschaftlichen Supermacht, was auch die Beziehungen Chinas zur Welt veränderte. Nach dem Beitritt zur Welthandelsorganisation im Jahr 2001 und den erfolgreichen Olympischen Spielen 2008 erlebten die US-China-Beziehungen einen Aufschwung. Viele chinesische Familien hatten durch den wirtschaftlichen Aufschwung auch zu neuem Reichtum gefunden.

Politische Spannungen und Visa-Probleme

Ab 2016 begannen sich die Haltungen zu verändern, als Trump seine Amtszeit antrat. Es folgten Handelskonflikte und gegenseitige Vorwürfe während der Pandemie, die sich negativ auf die Anzahl der chinesischen Studierenden in den USA auswirkten. Maßnahmen wie das Abbrechen des Fulbright-Programms zwischen den USA und China sowie Visa-Beschränkungen für bestimmte Studierende verschärften die Situation. Im Jahr 2020 entzogen die USA mehr als 1.000 chinesischen Studierenden die Visa, da sie als Sicherheitsrisiko galten.

Die Auswirkungen der Pandemie

Die Zahl chinesischer Studierender in den USA ist während der Pandemie drastisch gesunken und hat sich seitdem nicht erholt. Bildungseinrichtungen, wie Education First, berichten von einem

Rückgang bei Studierenden aus Hongkong und Macau, die in den USA studieren möchten. Viele chinesische Nutzer sozialer Medien äußern Bedenken über die Sicherheit und die gesellschaftlichen Probleme in den USA. Die Welle von Rassismus und Gewalttaten während der Pandemie hat diese Sorgen nur verstärkt, während die Wahrnehmung von der US-Regierung als ineffektiv in der Bekämpfung von Covid-19 das Vertrauen untergraben hat.

Neue Optionen für Studierende

Dennoch bedeutet der Rückgang nicht unbedingt, dass das Interesse an einer Ausbildung im Ausland schwindet. Immer mehr Studierende ziehen Alternativen zu den USA in Betracht, da andere Länder wie Kanada, das Vereinigte Königreich und Australien einladendere Einwanderungsbedingungen bieten. Auch die Universitäten in China gewinnen an Prestige, was viele dazu veranlasst, im Land zu bleiben. Für viele Studierende ist der Wert einer amerikanischen Ausbildung nicht mehr so zwingend, es sei denn, sie kommen von einer Ivy League Universität.

Die Zukunft

Trotz der erlassenen Einwanderungsbeschränkungen ist die USA nach wie vor ein beliebtes Ziel für Studierende, besonders im Bereich KI und Technik. US-Beamte betonen weiterhin die Bedeutung chinesischer Studierender und fördern deren Aufnahme an amerikanischen Universitäten. Einige chinesische Studierende denken nun sogar, dass China ein sicherer und besserer Ort ist, um eine Familie zu gründen, was die Perspektive auf eine Ausbildung im Ausland verändert.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Zustrom chinesischer Studierender in die USA einem ständigen Wandel unterliegt. Sowohl politische als auch gesellschaftliche Veränderungen spielen eine entscheidende Rolle in der Entscheidungsfindung der Studierenden und beeinflussen die

Zukunft der internationalen Bildung.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at